Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 79 (1985)
Heft: 13-14

Artikel: Der erste Weiterbildungskurs für Erzieher in Internaten für Hörgeschädigte
Autor: Vincent, Charles
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-925120

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Immerhin darf gesagt werden, dass zurzeit im Kanton Bern kein Gehörloser wegen seiner Behinderung arbeitslos wäre. Auch das Aufkommen der neuen Technologie hat in unserem Kanton Gehörlosen die Arbeit nicht weggenommen. Man sollte den Leuten nicht mit Schlagwörtern im voraus unnötig Angst machen. (Diese sind nun richtiggestellt worden, siehe oben. Red.). Ich bin der Meinung, dass wir die Probleme an uns herankommen lassen und dann handeln, sobald dies nötig wird. Veränderungen bedeuten ja immer auch Leben, und deshalb möchte ich ganz persönlich dafür offenbleiben.»

Die Redaktion dankt Herrn Büchi für diese Stellungnahme. Was uns besonders freut: Auch hörende Fachleute lesen die GZ gründlich, sogar das Kleingedruckte. Sie nehmen Stellung dazu, wenn etwas unklar ist. Solche Briefe an die Redaktion bereichern die Zeitung. Vielleicht gibt dieser Hinweis auch den gehörlosen Lesern Antrieb, sich gelegentlich in einem Leserbrief zu diesem oder jenem Thema zu äussern. Die Redaktion würde sich freuen. H. Beglinger

---

1985 – internationales Jahr der Jugend

Die Vereinten Nationen (UNO) haben das Jahr 1985 zum internationalen Jahr der Jugend ausgerufen. Damit soll unter anderem auf die vielfältigen Probleme aufmerksam gemacht werden, denen junge Menschen in allen Teilen der Welt begegnen. Wer immer sich mit Jugendlichen beschäftigt, seien es Einzelpersonen oder Organisationen, ist aufgerufen, sich intensiver mit den Jugendproblemen zu befassen und gemeinsam nach Lösungen suchen zu helfen.

Drei Hauptthemen sollen laut UNO im Jahr der Jugend im Vordergrund stehen:

1. Partizipation: Mitreden, Mitbestimmen, aber auch Mitverantwortung der Jugendlichen.
2. Entwicklung: Jugendliche in aller Welt sollen die Möglichkeit haben, eine gute Ausbildung, Arbeit usw. zu erhalten.
3. Frieden fängt schon bei den Jugendlichen an, indem man lernt, Konflikte gewaltlos zu lösen.

Unsere Jugend – unsere Zukunft

Junge Menschen, vor allem in den industrialisierten Ländern, leben heute in einer schweren Zeit. Sie sind in eine beinahe «fertige» Welt hineingeboren, in der fast alles Machbare schon gemacht ist. Gelegenheiten für Pionierleistungen sind seltener geworden. Automation und Elektronik bestimmen das Leben vom Arbeitsplatz bis in die häusliche Küche. Viele Jugendliche finden nach dem Schulaustritt oder nach der Lehrzeit keine Stelle und stehen arbeitslos da. Dazu sind viele auch nicht bereit, sich einfach als namenloses Rädchen in einen vorfabrizierten Arbeits- und Lebensapparat einbauen zu lassen. Dazu kommt, dass zahlreiche Jugendliche zu Hause wenig oder keine Anregungen zu einer sinnvollen Betätigung erhalten. Sie wachsen in einem gleichgültigen Milieu auf oder werden zu lange verwöhnt und nur noch zu Konsumenten erzogen. So wundert es nicht, dass eine erschreckend hohe Zahl junger Menschen in ihrem Dasein keinen rechten Sinn erkennen und zu Drogen oder andern ausgefallenen Abenteuern Zuflucht suchen.

Anderseits ist es aber wiederum erfreulich zu sehen, wie viele junge Menschen sich aktiv politisch engagieren und sich für die Erhaltung einer lebenswerten Umwelt einsetzen. Wo immer für eine saubere Umwelt, gegen Atomkraftwerke, gegen militärische Aufrüstung demonstriert wird, sind die Jungen zahlenmässig in der Überzahl. Die Jungen von heute sind die Eltern von morgen. Und sie wollen auch noch leben. Während manche älteren Jahrgänge zuweilen so tun, als wären sie die letzten Bewohner dieses Planeten, kämpfen die Jungen um eine Zukunft, um ihre Zukunft. Diese Zukunft wird wiederum anders aussehen als unsere Zeit. Auch wenn wir Älteren uns mit den Zielen der Jungen nicht immer einverstanden erklären können, so sollen wir doch versuchen, die Zukunft einmal mit ihren Augen zu sehen. Unsere Jugend braucht Unterstützung und Ermutigung. Nur so erkennt sie, dass sie auf dieser Welt genauso wichtig ist wie wir Älteren und dass diese Erde für jeden einen Platz hat.

Wir hoffen, dass das internationale Jahr der Jugend viele Impulse bringt. Wenn es gelingt, den jungen Menschen trotz manchmal trüben Aussichten Lebenssinn und Lebensfreude zu vermitteln, brauchen wir um die Zukunft nicht zu bangen.

Jugendveranstaltungen für Gehörlose

Weltweit werden auch von Gehörlosenverbänden im Jahr der Jugend besondere Anlässe für gehörlose Jugendliche organisiert. Jugendfreizeiten, Begegnungen junger Gehörloser aus verschiedenen Ländern usw. prägen den Jahreskalender 1985 bei zahlreichen Gehörlosenorganisationen. Den grössten Anlass bieten freilich die Sommerweltspiele der Gehörlosen in Los Angeles, wo sich Tausende von gehörlosen Sportlern und Begleitern ein Stelldichein geben. Aber auch das Jugendlager des Schweizerischen Gehörlosenbundes darf als aktiver Beitrag zum Jahr der Jugend betrachtet werden. Und die JUHO Schweiz, die Gruppe junger Hörbehinderter (Schwerhörige), organisiert heuer das internationale JUHO-Lager im Tessin. Dass die Jugendgruppen in unserm Land in diesem Jahr besonders aktiv sein werden, ist zu erwarten.

Zu erwarten ist weiter, dass sich das Jahr der Jugend nicht auf 1985 beschränkt. Jedes Jahr soll ein Jahr der Jugend sein. Alle, die mit Jugendlichen arbeiten oder zusammenleben, wissen das. Darum wollen wir uns am Jahr der Jugend über alle Aktivitäten freuen. Aber wir wollen uns nicht ständig mit andern Ländern vergleichen und allzuviel organisieren. Auf die Qualität kommt es an – UNO-Jahr hin oder her.

H. Beglinger

Der erste Weiterbildungskurs für Erzieher in Internaten für Hörgeschädigte

1. Abschluss des ersten Kurses

Mit einer Diplomfeier in Luzern beendeten Ende März 13 Erzieher bei hörgeschädigten Kindern und Jugendlichen den ersten berufsbegleitenden Weiterbildungskurs für Erzieher in Internaten für Hörgeschädigte. Die 13 Teilnehmer absolvierten in 1½ Jahren 62 Kurstage, die auf 5 Kurswochen, 5 Kursblöcke und 27 einzelne Tage verteilt waren. Sie wurden in zwölf behindertenspezifischen Fächern wie Audiologie/Audiometrie, Entwicklungspsychologie, Hörgeschädigtenpädagogik, Internatspädagogik, Linguistik, Medizin usw. unterrichtet und legten auch eine Abschlussprüfung ab, welche von allen 13 Teilnehmern erfolgreich bestanden wurde.

Der Präsident der Kurskommission, Hans Hägi, Hohenrain, begrüsste zur Diplomfeier im Hotel «Union» in Luzern neben den Absolventen vor allem die zahlreichen Vertreter der beteiligten Institutionen sowie die Präsidenten des Schweizerischen Verbandes für das Gehörlosenwesen und des Bundes der schweizerischen Schwerhörigenvereine. In seiner Ansprache zeigte er vorerst kurz die Entstehungsgeschichte dieses Kurses auf, der auf Initiative von Erziehern und Internatsleitern hin entstanden ist. Im weiteren betonte er die Bedeutung dieser Weiterbildung für die fachlich richtige, behindertengerechte Förderung und Betreuung der hörgeschädigten Kinder und Jugendlichen. Er wies darauf hin, dass mit diesem berufsbegleitenden Weiterbildungskurs Theorie und Praxis bereits während des Kurses optimal verbunden werden können.

Der Kursleiter dieses ersten Weiterbildungskurses zeigte in seiner Rede vor allem den Kursverlauf ausführlich auf, den er im Einvernehmen mit den Kursteilnehmern trotz einiger Schwierigkeiten insgesamt als positiv beurteilte. Er würdigte auch die Leistung der Kursabsolventen, die in 1½ Jahren neben ihrer anspruchsvollen Arbeit mit den Hörgeschädigten noch über 62 Kurstage und eine nicht unbedeutende Zahl von Vorbereitungsstunden zu bewältigen hatten.

Nach den Ausführungen von Kursteilnehmern, welche die Bedeutung des Kurses für ihre tägliche Arbeit betonten, konnte der Präsident des Schweizerischen Verbandes für das Gehörlosenwesen folgenden 13 Teilnehmern das Diplom oder den Ausweis übergeben:

- **Barraud Heidi, Zürich**
  (Kantonale Gehörlosenschule, Zürich)
- **Birrer Hanni, Hochdorf**
  (Kantonale Sonderschulen, Hohenrain)
- **Bruhin Ursula, Zürich**
  (Stiftung für Taubblinde «Tanne», Zürich)
- **Dietrich Werner, Niederscherli**
  (Sprachheilschule, Wabern)
- **Gallusser Melitta, Berneck**
  (Sprachheilschule, St. Gallen)
- **Hodler Brigitte, Münchenbuchsee**
  (Sprachheilschule, Münchenbuchsee)
- **Loosli Theo, Unterentfelden**
  (Schwerhörigenschule «Landenhof», Unterentfelden)
- **Rast Mirjam, Unterentfelden**
  (Schwerhörigenschule «Landenhof», Unterentfelden)
- **Riepe Sibylle, Hohenrain**
  (Kantonale Sonderschulen, Hohenrain)
- **Saurer Verena, Wabern**
  (Sprachheilschule, Wabern)
- **Schwarz Margot, Zürich**
  (Stiftung für Taubblinde «Tanne», Zürich)
- **Tschann Angelika, St. Gallen**
  (Sprachheilschule, St. Gallen)
- **Weiss Anita, Kriens**
  (Kantonale Sonderschulen, Hohenrain).

2. Übersicht über die Projektarbeiten

Im Rahmen des ersten Weiterbildungskurses für Erzieher in Internaten für Hörgeschädigte muss-

te als schriftliche Abschlussarbeit von jedem Teilnehmer eine Projektarbeit verfasst werden. Von der Kurskommission wurde als Rahmenthema der Bereich «Freizeit» vorgegeben. Die meisten Arbeiten befassen sich deshalb mit einem Freizeitprojekt und enthalten neben einer theoretischen Einführung vor allem auch die Beschreibung des gewählten Projektes. Die unten aufgeführten und kurz vorgestellten Arbeiten können nach den Sommerferien von der Gehörlosenbibliothek Münchenbuchsee im üblichen Rahmen ausgeliehen werden.

Barraud Heidi, Zürich

«Wahrnehmungsspiele im Freien»: In dieser Arbeit werden vorerst die theoretischen Grundlagen über die Wahrnehmung aufgearbeitet und anschliessend in der Arbeit mit mehrfachbehinderten Kindern angewendet.

Birrer Hanni, Hochdorf

«Ein Wochenende auf dem Bauernhof»: Vorarbeiten, Durchführung und Auswertung dieses Wochenendes mit schwerhörigen Knaben werden in der vorliegenden Arbeit genau dargestellt.

Bruhin Ursula, Zürich, und Schwarz Margot, Zürich

«Eine Rhythmikstunde mit Eliane und Stefan»: In dieser Projektarbeit wird vorerst der Begriff «Rhythmik» ausführlich definiert und die Anwendungsmöglichkeit für den Erzieher mit taubblinden Kindern aufgezeigt. Anschliessend wird der Aufbau einer Rhythmikstunde dargestellt und dann die Durchführung einer solchen Stunde dokumentiert und abschliessend noch ausgewertet.

Dietrich Werner, Niederscherli

«Holzhandarbeiten»: Vorerst zeigt der Verfasser die Schwierigkeiten von mehrfachbehinderten Kindern im handwerklichen Bereich auf. Anschliessend stellt er eine Reihe von Arbeiten vor, welche mit solchen Kindern gemacht werden können.

Gallusser Melitta, Berneck, und Tschann Angelika, St. Gallen

«Plauschnachmittag mit internen hörgeschädigten Kindern»: In der schriftlichen Arbeit werden ausführlich die Vorbereitung und die Durchführung dieses Plauschnachmittags geschildert. Bei der Vorbereitung werden speziell die durchgeführten Spiele vorgestellt und deren Auswahl begründet.

Hodler Brigitte, Münchenbuchsee

«Freizeit mit gehörlosen Kindern im Wald»: Nach den Überlegungen über die Bedeutung des Gehörsinns und der Freizeit wird das realisierte Projekt eingehend vorgestellt und dokumentiert.

Loosli Theo, Unterentfelden, und Rast Mirjam, Unterentfelden

«Backen in der Freizeit»: Mit diesem Projekt wollen die beiden Erzieher schwerhörigen Mädchen eine Möglichkeit zur aktiven Freizeitgestaltung aufzeigen. In der schriftlichen Arbeit werden die einzelnen Schritte dazu festgehalten.

Riepe Sibylle, Hohenrain

«Werken und Gestalten als Fördermöglichkeit für mehrfachbehinderte Kinder»: Im ersten Teil werden aufbauend auf das Entwicklungsmodell von Piaget und das Therapiemodell von Affolter die Grundlagen für die im zweiten Teil dargestellten praktischen Arbeiten mit mehrfachbehinderten Kindern entwickelt.

Saurer Verena, Wabern

«Marcel – Beziehungsschwierigkeiten: Versuch einer Lösung»: Die Autorin stellt ausführlich ihre Probleme mit einem ihrer Knaben dar. Dann lässt sie ein Projekt entstehen, das zur Überwindung dieser Schwierigkeiten mit Marcel beitragen soll.

Weiss Anita, Kriens

«Der gehörlose Jugendliche: Sein Weg vom Heim ins Berufsleben»: Ausgehend von einem Freizeitprojekt, das aber nur einen kleinen Teil der Arbeit einnimmt, untersucht die Verfasserin mit einer Befragung die Bewährung ihrer gehörlosen Jugendlichen im Beruf und versucht daraus Folgerungen für ihre Arbeit zu formulieren.

Dr. Charles Vincent, Kursleiter

Aus dem Jahresbericht der Oberstufenschule für Gehörlose in Zürich

Kürzlich ist der Jahresbericht 1984 der Oberstufenschule für Gehörlose in Zürich erschienen. Weil diese Schule im vergangenen Jahr ihr 25jähriges Bestehen feiern konnte (die GZ berichtete darüber), beginnt der Jahresbericht mit einem geschichtlichen Rückblick, ehe er sich dem Umfeld der Schule zuwendet. Ein Exemplar dieser umfangreichen Broschüre fand auch den Weg zu uns in die GZ-Redaktion, und wir haben die Gelegenheit genutzt, daraus das Interessante herauszupicken. *WaG*

Ein Kommen und Gehen

«Im vergangenen Jahr sind 11 Schüler in die Oberstufenschule eingetreten. Gleichzeitig haben 10 Schüler die Schule verlassen und mit dem Eintritt in eine Lehre einen neuen Lebensabschnitt begonnen. Insgesamt wurden im Jahre 1984 in der Oberstufenschule 33 Schüler unterrichtet. Die Herkunft dieser Schüler: Gehörlosenschule Zürich (13), Gehörlosenschule Hohenrain (8), Sprachheilschule Münchenbuchsee (7), Sprachheilschule St. Gallen (3), Sprachheilschule Riehen (2).»

Vorzügliche Mittagsbetreuung

«Eine Kleinschule, wie wir es sind, kann nur funktionieren, wenn sie bis zu einem gewissen Grad von grösseren Institutionen profitieren kann. Dies ist bei der Mittagsverpflegung unserer Schüler der Fall, denn schon seit Jahren können diese das Mittagessen entweder in der Gehörlosenschule Zürich oder in der Schule für Cerebralgelähmte in Wollishofen einnehmen.»

Elternkontakte und Berufsberatung

«Vier gut besuchte Elterntage – mit anschliessendem gemeinsamem Mittagessen – dienten dem gegenseitigen Sichkennenlernen und zum Austausch der nötigen Informationen. Auf reges Interesse stiessen die Ausführungen von Gewerbeschulleiter Heinrich Weber über die Berufsschule für Gehörlose und besonders auch über die Möglichkeiten der BMS (Berufsmittelschule), die erstmals versuchsweise begabten und fleissigen Lehrlingen offensteht.
Regen Kontakt zu unserer Schule pflegten auch die Berufsberater der IV-Beratungsstellen.»

Abwechslung im Schulbetrieb

Nur stichwortartig seien die wichtigsten Ereignisse festgehalten:

- Das Skilager an der Lenk, das bei guten Wetter- und Schneeverhältnissen unfallfrei verlief.
- Die Sommerwanderung über die Riginen, wo der Filmemacher Herr Maurer und eine Filmdarstellerin unsere Gäste waren. Sie sammelten Informationen über die Gehörlosigkeit für ihren neuen Film.
- Das Wanderlager im Mendrisiotto. Mit dabei war Herr Muggler, der die Schüler an die Fundstellen von versteinerten Sauriern und Ammoniten auf den Monte San Giorgio führte.
- Zahlreiche Besichtigungen und Exkursionen auch dieses Jahr wieder, wobei der Besuch der Phänomena besonders erwähnt sei.

TV und Video halten Einzug

«Anfangs Jahr erhielten wir auf Gesuch von der Schweizerischen Radio- und Fernsehaktion SRA ein Fernsehgerät mit Teletext. (Zu bemerken ist, dass hier auch die ‹Fachgruppe Technische Hilfsmittel› des Schweizerischen Gehörlosenbundes entsprechende Vorarbeiten geleistet hat. Red.) Aus Schulmitteln beschafften wir uns einen Videorecorder, so dass wir nun glückliche Besitzer einer transportablen Videoanlage sind, die unsere Lehrer nutzbringend im Unterricht einzusetzen wissen.»

Grosse Lehrerschaft

Als Hauptlehrer arbeiteten folgende Fachkräfte: Herr H. R. Altdorfer (Neerach), Herr J. Graf (Zürich), Herr A. Krüsi (Schindellegi) und Frau P. Epprecht (Horgen). Die Herren L. Bisig (Zug) und E. Koch (Zürich) sowie auch Frau E. Krüsi (Zürich) unterrichteten im Teilzeitpensum. Ebenfalls zur Lehrerschaft gehörten die Fachlehrer Frau M. Th. Krüsi (Kochen und Mädchenhandarbeit), Frau M. Tonin (Katechetin), Frau Pfarrer M. Birnstiel (Religionsunterricht) und Pater S. Deragisch (Religionsunterricht).

Nach dem Jahresbericht
der Oberstufenschule
für Gehörlose, Zürich. WaG

Oberstufenschule für Gehörlose Zürich

Namensänderung

Mit Freude teilen wir Ihnen mit, dass sich unsere Schule in Zukunft

Sekundarschule für Gehörlose

nennen darf.

Der Erziehungsrat des Kantons Zürich berechtigte uns dazu mit Schreiben vom 26. März 1985.

Wir sind bestrebt, dem gehörlosen Schüler weiterhin eine möglichst umfassende Allgemeinbildung zu vermitteln und sind nach wie vor überzeugt, dass die Führung einer einzigen Sekundarschule für Gehörlose im Raume der deutschen Schweiz ein wirkliches Bedürfnis für die kleine Minderheit der Hörbehinderten ist.

Mit freundlichen Grüssen
Schulleitung und Lehrerschaft

Umweltschutz im Büro: fortschrittliche Ausrüstung für Sekretärinnen.